



**Frank-Jürgen Weise, 55:**  
„Die unternehmerische Erfahrung  
war wunderbar, aber sie dominiert  
nicht mein Wesen“

# „Wer sind die Gewinner des Aufschwungs, Herr Weise?“

Frank-Jürgen Weise, Chef der Bundesagentur für Arbeit, über geschönte Arbeitslosenzahlen, vorsichtige Unternehmer, hoffnungslose Fälle und militärische Disziplin als Rezept gegen Zweifel.

**F**rank-Jürgen Weise, 55, ist seit Februar 2004 Vorstandschef der Bundesagentur für Arbeit (BA) – der erste aus der Privatwirtschaft. Die größte Behörde Europas untersteht dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales und hat 90 000 Mitarbeiter. Weises „Kunden“ sind über sieben Millionen Arbeitslose, die er mit Geld und Jobs versorgen soll.

**€uro:** Herr Weise, Sie waren Gründer und Chef einer börsennotierten Logistikfirma. Haben Sie da bei der Mitarbeitersuche auf Arbeitsämter gesetzt?

**Frank-Jürgen Weise:** Ich hab's versucht. Das Arbeitsamt hat mir Kandidaten vorgestellt, die auf dem Papier geeignet schienen. Als ich sie sprechen wollte, haben sich viele nicht mal gemeldet. Und das Amt wollte nicht mehr zuständig sein. Da habe ich aufgegeben.

**€uro:** Warum sollten Unternehmen die BA heute nutzen?

**Weise:** Unsere neu strukturierten Agenturen vermitteln Arbeitsuchende viel gezielter, schneller und zuverlässiger als früher. Der Service für Arbeitslose und Firmen ist besser geworden. Statistiken zeigen, dass die BA von immer mehr Arbeitgebern eingeschaltet wird.

**€uro:** Warum ist Ihr Image dennoch schlecht?

**Weise:** Ich werde mich damit abfinden müssen, dass unser Image wohl nie besonders positiv wird. Mit dem Thema Arbeitslosigkeit wird man niemals „Manager des Jahres“. Ich glaube aber, dass unsere Leistung zunehmend anerkannt wird. Wir sind transparenter und effizienter geworden, werden durch Arbeitslose und Unternehmen besser benotet und entwickeln uns auch finanziell positiv.

**€uro:** Dennoch: Wie halten Sie es als Ex-unternehmer in dieser Mammutbehörde aus?

**Weise:** Vor allem mit Disziplin. Und durch den Willen, das Bestmögliche für die Bürger herauszuholen. Als ich bei der BA anfang, war klar, dass ich kein Unternehmer mehr bin, der Märkte, Kunden und Preise selbst definiert. Aber ich gebe zu: Was das wirklich bedeutet, habe ich erst mit der Zeit gespürt. Da bin ich manchmal mächtig ins Grübeln gekommen.

**€uro:** Worüber?

**Weise:** Ich bin bei der BA im Handeln wesentlich enger an Gesetze, politische Vorgaben und bürokratische Reglementierungen in allen möglichen Details gebunden. Da kann man manchmal nicht so, wie man will. Aber ich war zwölf Jahre Soldat und habe gelernt, mich in einem großen Apparat einzuordnen. Außerdem habe ich lang als angestellter Vorstand gearbeitet. Die unternehmerische Erfahrung war wunderbar. Aber sie dominiert nicht mein Wesen.

**€uro:** Sie sagten einmal: „Die BA kann sich nicht selbst Ziele setzen. Sie kann nur von der Politik vorgegebene Ziele erfüllen.“ Hat Sie die Politik zum Erfüllungsgehilfen gestutzt?

**Weise:** Jetzt übertreiben Sie aber. Natürlich respektiere ich den Gesetzgeber. Ich erwarte allerdings auch, dass die Politik respektiert, wie wir die Vorgaben umsetzen. Und da sind wir dabei, uns zu finden. Ich kann politische Entscheidungen durchaus beeinflussen, indem ich beispielsweise Folgewirkungen vorrechne und Alternativen vorschlage.

**€uro:** Die offizielle Arbeitslosenzahl in Deutschland ist unter vier Millionen gefallen. Allerdings beziehen auch Millionen →



„Deutschland hat ein Fachkräfteproblem“: Frank-Jürgen Weise im Gespräch mit €uro-Redakteur Mario Müller-Dofel



→ Menschen Arbeitslosengeld, die die Statistik ignoriert, weil sie Ein-Euro-Jobber sind, sich auf Staatskosten qualifizieren, Bewerbungstrainings absolvieren oder Kleinkinder betreuen. Das riecht nach Bilanzkosmetik.

**Weise:** Nicht ich, sondern die Politik bestimmt die Statistikregeln. Und an die bin ich gebunden. Nach gesetzlicher Definition haben wir derzeit 3,9 Millionen Arbeitslose. Wenn ich mich außerhalb dieser äußern darf, sage ich immer, dass die tatsächliche Zahl höher ist. Grundsätzlich ändert das aber nichts am Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt.

**€uro:** Der wie lang weitergeht?

**Weise:** Bis 2008, wenn uns keine Terroranschläge oder starke Ölpreiserhöhungen überraschen. Längerfristig geben wir noch keine Prognose ab.

**€uro:** Das Gros der neuen Stellen ist befristet oder geht auf das Konto von Zeitarbeitsfirmen. Warum schafft die Wirtschaft relativ wenige unbefristete Arbeitsplätze?

**Weise:** Wem wollen Sie hören? Den BA-Chef, den Unternehmer oder den Vater?

„Die Arbeits-  
agenturen vermitteln  
*Arbeitsuchende*  
heute viel schneller  
und zuverlässiger  
als früher.“

**€uro:** Den Unternehmer zuerst.

**Weise:** Ich kann die Betriebe verstehen. Sie riskieren, dass neue Mitarbeiter nicht den Erwartungen entsprechen, erhoffte Aufträge ausbleiben und der nächste zyklische Abschwung schneller als erwartet kommt. Viele Firmen erwirtschaften derzeit zwar hohe Gewinne, aber längst nicht alle. In der Autozuliefererbranche etwa ist der Kostendruck derart hoch, dass Verluste und Entlassungen alltäglich sind. Befristete Verträge bieten da eine gewisse Flexibilität.

**€uro:** Jetzt bitte der Vater.

**Weise:** Wie will man junge Menschen dazu kriegen, Familien zu gründen und Verantwortung zu übernehmen, wenn sie nicht wissen, ob, wo und für welches Geld sie in ein paar Monaten arbeiten werden?

**€uro:** Und was sagt der BA-Chef?

**Weise:** Befristete Stellen helfen, Arbeitslosigkeit zu reduzieren. Viele Menschen in der Zeitarbeit werden von den entleihenden Firmen übernommen. Allerdings kenne ich auch Fälle, in denen die Unsicherheit von Arbeitnehmern absichtlich hoch gehalten wird. Das ist unfair.

**€uro:** Die 30 DAX-Konzerne haben 2006 rund 100 000 Stellen in Deutschland gestrichen, aber im Ausland Arbeitsplätze geschaffen. Mittelständler stellen dagegen auch hierzulande ein. Ist es nur eine Frage der Zeit, bis sich auch diese nach China verlagern?

**Weise:** Gerade bei China habe ich Zweifel. Ich habe früher selbst eine Fabrik in Shanghai aufgebaut und meine Lektion blutig gelernt. Ich glaube, dass

*Der deutsche  
Mittelstand  
denkt eher an  
Geschäfts- als an  
Rationalisierungs-  
chancen.“*

unser Mittelstand bodenständig bleibt und eher an Geschäfts- als an Rationalisierungschancen denkt.

**€uro:** Der Aufschwung in Deutschland kommt bei vielen nicht an. Die Zahl der Hartz-IV-Empfänger, derzeit rund 7,2 Millionen, steigt weiter. Und in den meisten Fällen haben Langzeitarbeitslose nach wie vor kaum Chancen auf Arbeit. Warum nicht?

**Weise:** Wir haben 5,3 Millionen erwerbsfähige Empfänger von Arbeitslosengeld II. Davon sind 2,6 Millionen per Definition Langzeitarbeitslose – also Menschen, die länger als ein Jahr arbeitslos sind. Viele von denen würden auch im größten Boom kaum einen Job finden, weil sie weder qualifiziert noch produktiv genug sind. Zahlreiche Firmen sagen mir, dass sie mehr einstellen würden, wenn sie qualifizierte Mitarbeiter fänden. Deutschland hat ganz klar ein Fachkräfteproblem.

**€uro:** Und was machen Sie mit den hoffnungslosen Fällen?

**Weise:** Hoffnungslosigkeit können wir uns nicht leisten. Unsere Mitarbeiter versuchen, jeden zu motivieren, sich zu qualifizieren, um einen Job zu finden. Bis dahin sorgen wir gemeinsam mit den Kommunen für die finanzielle Grundsicherung dieser Menschen.

**€uro:** Wer profitiert vom Aufschwung?

**Weise:** Gut qualifizierte Fachkräfte, und zwar quer durch alle Branchen. Einzig die Versicherungswirtschaft und der öffentliche Dienst bauen derzeit noch Stellen ab. Bei Letzterem wissen wir allerdings nicht genau, ob das wirklich Abbau oder nur Verlagerung ist. Wenn heute jemand im mittleren Alter, gut qualifiziert und gesund ist, gibt es kaum noch Gründe für

Arbeitslosigkeit. Wenn doch, liegt es vor allem an der Mobilität.

**€uro:** Auch die BA profitiert. Sie haben aus 6,2 Milliarden Euro Defizit im Jahr 2003 mehr als elf Milliarden Euro Überschuss im Jahr 2006 gemacht. Wie ging das denn?

**Weise:** Das gute Ergebnis 2006 basiert etwa zu einem Drittel auf einem Einmaleffekt: einem 13. Monatsbeitrag der Arbeitgeber zur Arbeitslosenversicherung. Das zweite Drittel hat die gute Konjunktur beigesteuert. Weniger Menschen wurden entlassen, und mehr haben Arbeit gefunden. Und das letzte Drittel haben wir durch Effizienzverbesserungen in der BA herausgeholt.

**€uro:** Wie hoch wird der BA-Überschuss 2007 ausfallen?

**Weise:** Nach der Beitragssenkung der Arbeitslosenversicherung seit Anfang 2007 auf 4,3 von 6,5 Prozent hatten wir 4,3 Milliarden Euro Defizit prognostiziert. Aufgrund der unerwartet starken Wirtschaftsentwicklung im ersten Quartal rechne ich derzeit mit einem geringeren Defizit oder einem Überschuss. Die konkrete neue Projektion veröffentlichen wir im Juli.

**€uro:** Noch eine Frage zum lieben Geld: Sie verdienen rund 250 000 Euro brutto pro Jahr. In der Privatwirtschaft könnten Sie mit Ihren Erfahrungen und Kontakten das Zehnfache kriegen. Warum greifen Sie nicht zu?

**Weise:** Jetzt übertreiben Sie wieder. Das hieße ja gleich DAX-Vorstand. Aber sicher, mehr Gehalt wäre möglich. Doch Geld treibt mich nicht an. Ich bin aus Idealismus und Ehrgeiz bei der BA. Ich habe die Chance, die größte Behörde Europas zu verändern, und von Beginn an gemerkt, dass hier echter Erfolg möglich ist. Und den will ich sehen!

**€uro:** Herr Weise, vielen Dank für das Gespräch. **FIN**

*Das vollständige Interview lesen Sie im Internet unter [www.finanzen.net](http://www.finanzen.net). Dort spricht BA-Chef Weise auch über die Effizienz seiner Arbeitsvermittler, Streitereien mit den Kommunen und die Regulierungswut des Staates.*

## VITA

**Frank-Jürgen Weise**, 55, wurde am 8. Oktober 1951 in Radebeul/Sachsen geboren. 1972 ging er zur Bundeswehr und wurde Fallschirmjäger, Offizier sowie diplomierter Betriebswirt. Ab 1984 arbeitete er als Geschäftsführer verschiedener Firmen, bis er 1997 als Finanzvorstand beim Wälzlagerhersteller FAG Kugelfischer anheuerte. Parallel gründete Weise mit einem Partner den Logistiker Microlog, dessen Führung er 2000 übernahm. Kurz darauf führte er die Firma an den Neuen Markt der Deutschen Börse. Nachdem Microlog 2001 vom Industriellenerben Stefan Quandt übernommen worden war, wechselte er 2002 als Finanz- und Personalvorstand zur Bundesarbeitsagentur. Den Vorstandsvorsitz übernahm er 2004. Weise ist verheiratet und hat zwei Kinder.

